

## PERSPEKTIVWECHSEL: VOM DÖRFlichen EIGENSINN ZUM GEMEINSINN



Foto: Veit Urban

Die Idee, weiß Veit Urban, ist nicht neu und auch nicht besonders abenteuerlich. Trotzdem – und womöglich genau deshalb – sei es mühsam, das Konzept immer wieder zu verfolgen, dranzubleiben, es zu verfeinern und zu entwickeln, damit es seine Wirkung entfalten kann. Es geht um die Bildungslandschaft Zörbig und eine Vorstellung vom Lernen, die hin und wieder einen Perspektivwechsel brauche.

Zum Ausgangspunkt des Projek-

tes: In der Stadt Zörbig mit elf Ortsteilen gibt es eine reiche Bildungslandschaft bestehend aus Schulen und Kindertagesstätten – und gleichzeitig eine Menge Vereine, die außerschulisch vielschichtige Angebote zur Kinder- und Jugendbildung im weitesten Sinne beisteuern, nicht zuletzt aus den Bereichen Bewegung und Gesundheit. Hinzu kommen als weitere Akteure ortsansässige Unternehmen, die durchaus etwas in die Waagschale zu werfen haben. Sie vermitteln jungen Menschen zum Beispiel bei Schnuppertagen oder in Praktika Wissenswertes und stehen nicht zuletzt als Ausbildungsbetriebe zur Verfügung, was für Zörbig insgesamt immens wichtig ist.

All diese Aktivitäten zu koordinieren, ist der Ansatz des über LEADER geförderten Projektes der „Zörbiger Bildungslandschaft“, erläutert Veit Urban. Er ist Mitbegründer des in Quetzdölsdorf ansässigen Vereins Land.Leben.Kunst.Werk. und der wiederum ein freier Träger der Jugendarbeit.

Im Projekt soll sich jemand mit sozialpädagogischer Kompetenz intensiv darum kümmern, die Angebote zu bündeln – und zwar in der Form, dass daraus für die Kinder und Jugendlichen, einschließlich der sozial benachteiligten, ein jeweils optimales Paket an individueller Bildung und Teilhabe entsteht. Veit Urban vergleicht diese Funktion mit einem Scharnier. Es gehe darum, die staatlich getragene und die ehrenamtliche Bildungsseite in der Kommune zusammenzuführen und, falls erforderlich, neue Angebote zu schaffen. Von Anfang an war klar, dass es nicht funktionieren würde, wenn niemand da ist, der sich federführend als Kleber des Ganzen versteht.

Am Ende, weiß Veit Urban, trägt das Projekt im Idealfall auch dazu bei, dass Vereine und Unternehmen stärker frequentiert werden. Das wiederum Sorge für eine bessere Ausnutzung von Ressourcen wie Zeit, Geld oder Räumlichkeiten.

Wie der Name sagt, sollte eine Bildungslandschaft per se vielfältig sein. „Wenn wir an Bildung denken, haben wir aber meistens zuerst die Schule im Kopf. Wenn wir aber daran denken, einen Bürgermeister zu wählen oder Bäume zu bestimmen, dann fallen uns viele verschiedene Orte ein“, erklärt Veit Urban. Und genau darum gehe es im Projekt. Man schafft dezentrale Lernorte in den Dörfern, wo ganz viel Individualität möglich ist. Und mit der nötigen Mobilität erreicht man im besten Fall sogar noch mehr Menschen jeden Alters, die gewillt sind, etwas zu lernen.

Mit dem AbenteuerBauKochMobil des Vereins Land.Leben.Kunst.Werk, könne zum Beispiel ganz viel praktisches Wissen transportiert werden. Der Kleinbus wird je nach Bedarf bestückt – mit Materialien zum Gärtnern, zum Bauen oder zum Kochen. Veit Urban sieht dieses mit Unterstützung der Personalkosten über ESF geförderte Projekt als ein Instrument, um die „Zörbiger Bildungslandschaft“ zu beleben – und durch den Ortswechsel eben auch mal einen Perspektivwechsel zu erreichen.